

Beweise im Blut - Ein Besuch bei Bestattungsunternehmer John O'Looney

Der Bestattungsunternehmer John O'Looney findet immer wieder weiße Faserklumpen in den Blutgefäßen verstorbener Covid-Impfstoffempfänger.

Darüber hinaus berichtet er über seine beruflichen Erkenntnisse, Erfahrungen und Beobachtungen in Bezug auf plötzlichen Tod und überhöhte Sterblichkeit, Turbokrebs, Korruption, finanzielle Anreize und ärztliche Kunstfehler - während der Covid-Pandemie und bis zum heutigen Tag. Dieses Interview bietet eine zeitgemäße Diskussion mit Einblicken in die Art und Weise, wie Mediziner, Politiker und Machthaber diese Verbrechen decken. Bitte verbreiten Sie diesen wichtigen Beitrag, da eine breite öffentliche Debatte darüber dringend notwendig ist!

Interviewer: Wir sind hier bei John O' Looney. Er ist Bestatter und leitet das Milton-Keynes-Familien-Bestattungsunternehmen hier in Milton Keynes, England. John, vielen Dank, dass wir hier sein dürfen!

John O'Looney: Sehr gern.

Interviewer: Kommen wir gleich zur Sache. Wann haben Sie zuerst Verdacht geschöpft, dass während der Pandemie merkwürdige Dinge geschahen?

John O'Looney: Nun, um ehrlich zu sein, von Anfang an. Da war eine Familie, die mich Ende November, Anfang Dezember 2019 aufsuchte. Sie sagten, sie hatten jemanden verloren in einem benachbarten Bezirk. Und sie waren verärgert darüber, dass das Krankenhaus ihnen nicht erlaubte, ihren Angehörigen in einem Aufbahrungsraum zu sehen. Also sagte ich: "Machen Sie sich keine Sorgen, ich werde ihn umgehend abholen." Denn es ist wichtig, dass man das ohnehin tut, aus ersichtlichen Gründen. Als ich im Krankenhaus in Northampton war, um diese Person abzuholen, fragte ich das Personal in der Leichenhalle: "Warum haben Sie dieser Familie verwehrt, ihren geliebten Menschen zu sehen?"

Und normalerweise läuft es so ab: Wenn Menschen auf einer Krankenhausstation sterben, werden sie in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht. Dort gibt es einen Aufbahrungsraum ähnlich einer Kapelle. Dort können die Menschen ein wenig Zeit mit dem Verstorbenen verbringen, während dieser in Frieden ruht und nicht leidet. Und ich dachte, sie würden den Raum vielleicht neu einrichten oder dekorieren. Aber er öffnete die Tür; er sagte kein einziges Wort. Und in diesem Aufbewahrungsraum befand sich ein Pandemiezelt. Ich schätze, der Raum war 2,50 x 4,50 m groß. Und dieses Pandemiezelt füllte den Raum ziemlich aus. Also fragte ich ihn, wofür das wohl sei? Ich vermutete bereits, dass es zusätzliche Kapazitäten bieten sollte. Und er sagte, dass ihnen mitgeteilt worden sei, dass etwas Schreckliches bevorstünde, wobei er den Namen COVID nicht erwähnte.

Wie auch immer, das war meine erste Erfahrung. Es war die erste Dezemberwoche im Jahr 2019. Ich könnte in meinem Buch nachsehen, um das genaue Datum zu nennen.

Wie auch immer, um es kurz zu machen: Corona kam im Januar in die Nachrichten. Und ich war erschrocken und als Bestattungsunternehmer in meinen 50ern besorgt. Hier ist eine Krankheit - sie sagten uns, dass diese Menschen in China umfallen.

Uns wurde Filmmaterial davon gezeigt. Boris Johnson sagte, jeder würde jemanden verlieren. Ich war besorgt. Ich bin ein Ex-Raucher. Ich bin in meinen 50ern. Ich hatte schon immer etwas Atemwegsbeschwerden, bin auch Asthmatiker.

Also machte ich mir Sorgen, weil ich mit diesen Leuten in Kontakt sein würde. Und im Laufe der nächsten 12 bis 16 Wochen begann ich allmählich, das Narrativ zu durchschauen, und das war nicht das, was sie uns im Fernsehen zeigten.

Es waren mehrere Dinge. Eines der wichtigsten Dinge war, dass ich im März 2020 einen Anruf von einem Mann namens John erhielt. Und er sagte: Ich arbeite für ein staatlich gefördertes Unternehmen, also auf Ministerebene. Einer der Regierungsminister hatte diese Firma. Und er sagte, seine Aufgabe sei es, im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung alle Bestattungsunternehmen anzurufen.

Und ich sagte: "Gut. Was möchten Sie wissen? Ich helfe gerne." Er sagte: "Ich muss Ihnen einige Fragen stellen. Ich werde Sie jeden Montag anrufen und fragen, wie viele Sie aufnehmen können, wie groß Ihre Kapazität ist, wen Sie aufgenommen haben, woher diese kommen und wie viele an COVID verstorben sind." Und das habe ich gerne beantwortet, warum auch nicht? Und ich bemühte mich, diese Informationen herauszufinden, da ich wusste, dass er mich am Montag anrufen würde, um diese Informationen über jeden Verstorbenen detailliert zu erhalten.

Interviewer: Aber liegt es an Ihnen, das zu bestimmen? Haben Sie die Mittel, das festzustellen, so etwas wie einen PCR-Test?

John O'Looney: Ja. Also, das war zu der Zeit, als die Ärzte nicht mehr kamen und man uns sagte, das sei zur Schonung des NHS National Health Service, staatliches Gesundheitssystem im Vereinigten Königreich. Ganz unvermeidbar wurde ich also bei Sterbefällen gerufen. Und sie sagten mir, ob es ein COVID-Todesfall oder eben kein COVID-Todesfall sei. Sie nannten mir alle Umstände, und ich habe einfach aktiv nachgefragt.

Und der montägliche Anrufer begann umgehend, mich zu lenken. Und damit meine ich, dass ich ihm sagte, ich hatte jemanden aus dem örtlichen Pflegeheim abgeholt. Es ist eine große Einrichtung mit fast hundert Betten. Und es war kein Arzt anwesend. Es war kein COVID-Test durchgeführt worden. Der Mann war also nicht mit COVID verstorben. Ich sprach mit dem dortigen Personal, das mir bestätigte, dass es sich um einen Patienten mit beginnender Demenz handelte. Er war schon seit fünf Jahren dort. Als ich dann die Familie traf, bestätigte sie mir dies ebenfalls.

Und dieser Anrufer sagte sofort, er müsse ihn als COVID-Todesfall registrieren. Und ich dachte mir, wozu forsche ich so gründlich nach, wenn sie eigentlich nur die Zahlen fälschen wollen? Das tat er das ganze Jahr 2020 hindurch. Und er sagte: "Nun, mir wurde gesagt, dass ich das tun soll." Weil es dort einen Mann gab, der einen PCR-Test gemacht hatte, der positiv war, der nicht an COVID gestorben ist, der aber trotzdem gestorben ist. Von diesem Zeitpunkt an wurde jeder, der in dieser Einrichtung starb, als COVID-Todesfall eingestuft.

Interviewer: Wegen dieses einen Testergebnisses?

John O'Looney: Ja, sie wurden angewiesen, das so zu tun. Keiner von ihnen starb an COVID. Das bedeutete also, dass es keine Zunahme an normalen Todesfällen gab, aber eine Menge an COVID-Todesfällen. Ich meine, ich bin seit 18 Jahren Bestatter, und ich kann Ihnen sagen, dass 2020 das einzige Jahr war, in dem es keinen einzigen Wintergrippetoten gab, nicht einen. Jeder Einzelne war an COVID gestorben.

Gegen Ende 2020, im Oktober, rief mich dieser Mann dann erneut an und gab offen zu - man lernte sich ja im Laufe der Zeit kennen, wenn man jeden Montag von jemandem angerufen wird, mit dem man eine Minute oder zwei Gespräche führt, man lernt sich kennen. Und er gab offen zu, er wisse nicht, warum er den Job mache, denn alle würden dasselbe sagen: Es gibt keine COVID-Todesfälle. Und das hat er mir gegenüber offen zugegeben. Und Ende Oktober sagte er: "Ich werde nicht mehr anrufen, John." "Warum nicht?", fragte ich. Er sagte, es sei nicht nötig.

Also, warum ist es im Oktober 2020 nicht mehr nötig? Weil sie es wussten! Sie wussten es. Und ich denke, Dr. Reiner Füllmich hat es perfekt ausgedrückt: "Die Impfstoffe gab es nie wegen COVID. COVID gab es wegen der Impfstoffe." Sie haben also so viele COVID-Todesfälle präsentiert, dass bis 2021 alle sagten: Rettet mich!

Interviewer: Okay, ja.

John O'Looney: Und in dem Moment, als sie diese Impfungen hatten, begannen die Menschen, sofort zu sterben. Ja, es war eine 300%ige Steigerung. Sie begannen, hier vor Ort am 6. Januar, mit der Impfung - und die Todesrate nahm sprunghaft zu. Sie nannten es die zweite Welle. Aber das war sie nicht, das war sie nicht. Es waren Menschen, die geimpft wurden und fast sofort danach starben.

Interviewer: Und sie nennen es immer noch Long-COVID ...

John O'Looney: Nein, es ist ein Impfschaden. Ja, das ist die Quintessenz. Und als sie die Altersgruppen abarbeiteten, begannen sie mit einer Art Zuckerbrot. Sie sagten, nur die meist-gefährdeten Personen sollten geimpft werden, nur die über 70-Jährigen, nur die über 60-Jährigen, dann die über 50-Jährigen, dann die über 40-Jährigen und dann die über 30-Jährigen, und sie arbeiteten die Liste ab - und die Sterbefälle korrelierten zeitlich perfekt mit der Gruppe der Liste, die gerade dran war, die Impfung zu erhalten. Diese Altersgruppen waren genau jene, die dann gerade von Covid hinweggerafft wurden. Es war aber nicht Covid, es war ein Impfschaden. Und ich habe sie über das gesamte Jahr 2020 gewaschen und bekleidet, als es sonst niemand tat. Ich holte sie aus den Leichensäcken, wusch sie, bekleidete sie, und ich trug nie eine Maske, nie.

Interviewer: Sie sagen also, dass Sie eine Zunahme von Sterbefällen immer jüngerer Menschen beobachtet haben und sich das perfekt mit dem vorgesehenen Impfplan deckte?

John O'Looney: ... ja, 100 % ja! Sie wissen es. Und dann, im September 2021, rief mich ein Mann namens Mark Sexton an, ein pensionierter Polizeibeamter hier in Großbritannien. Und ich war ziemlich offen, ich gab Interviews und warnte die Leute, sich impfen zu lassen, weil diese Kinder ..., sie starben nach der Impfung.

Interviewer: Haben Sie irgendwelche offiziellen ...?

John O'Looney: Nein, sie gaben es niemals zu. Es war immer ein COVID-Tod oder eine Thrombose usw.

Interviewer: Ich meine, kam jemals ein Beamter und sagte, hören Sie auf mit dieser Fehlinformation?

John O'Looney: Oh ja, ich bekam Druck von mehreren Seiten. Nun, alle Bestattungsunternehmer hier im Vereinigten Königreich brauchen keine Lizenz. Es gibt keine Gesetzgebung. Jeder kann ein Bestattungsunternehmen eröffnen. Es ist schwieriger, einen Süßwarenladen zu eröffnen, weil man Dinge verkauft, die konsumiert werden. Als ich hier anfang, war ich vorher schon 10 Jahre lang Bestatter

bei Co-op Funeralcare gewesen, einem der großen Bestattungsunternehmen. Und das war großartig, bis die Bank zusammenbrach - sie hatten eine Genossenschaftsbank und die brach zusammen - und ich hatte das Gefühl, es ging nur noch ums Geld. Also habe ich mich vor acht Jahren selbständig gemacht. Und ich erinnere mich, dass ich bei der Gründung dachte, ich lasse mich lizenzieren und legitimieren. Es gibt keine Lizenz, man braucht sie nicht, jeder kann es machen. Aber es gibt zwei Dachverbände. Der eine heißt NAFD National Association of Funeral Directors, Britischer Berufsverband der Bestattungsunternehmer und der andere SAIF National Society Of Allied And Independent Funeral Directors, Britischer Berufsverband der Bestattungsunternehmer, und ich war Mitglied der SAIF. Sie setzten sich mit mir in Verbindung und sagten, dass ich sie in Verruf bringe, wenn ich meine Meinung sage.

Interviewer: Wann war das?

John O'Looney: Das war gegen Ende des Jahres 2020. Ich sagte: "Es sterben Menschen, die geimpft wurden. Sie müssen sich dessen bewusst sein, denn Sie haben weitere Bestatter, die Mitglieder sind." Sie wollten aber nicht zuhören und haben mich schließlich rausgeschmissen, weil ich nicht die Klappe halten wollte.

Interviewer: Sie haben sich also zu den Auswirkungen der Impfstoffe bereits 2020 geäußert?

John O'Looney: Nein, das war Anfang 2021. Aber ich hatte mich lautstark geäußert, dass es keine COVID-Todesfälle gab. Es ist sehr schwierig. Die Menschen sind sehr gutgläubig. Wenn Sie also zum Beispiel ins Krankenhaus gehen und Ihnen gesagt wird, Ihre Mutter sei an COVID gestorben, warum sollten Sie das nicht glauben?

Ich habe schon sehr früh festgestellt, dass es nach folgendem Muster lief: Die Leute kamen und sagten: "Ich habe meine Mutter durch COVID verloren". Okay. Also ging ich los und holte ihre Mutter, wusch sie, zog sie an, und es ging mir gut. Ich bin nie krank oder mit Übelkeit aufgewacht, obwohl uns gesagt wurde, es sei tödlich und man müsse eine Maske tragen. Aber das gleiche Muster wiederholte sich jedes Mal: Niemand ging jemals mit COVID ins Krankenhaus. Sie haben sich COVID dort eingefangen. Sie kamen also mit einem Harnwegsinfekt oder einer Brustinfektion oder weil sie gestürzt waren. Und dann wurden sie mit einem PCR-Test getestet, mit 45 Zyklen. Kary Mullis 1944-2019 - amerikanischer Biochemiker hat ausführlich darüber gesprochen. Es ging darum, falsch-positive Tests zu erhalten. Und dann, obwohl sie asymptomatisch waren, wurden sie auf eine COVID-Station gebracht. Und man hat sie mit Medikamenten wie Remdesivir Experimenteller Arzneistoff mit virostatistischen Eigenschaften und Midazolam Beruhigungsmittel aus der Gruppe der Benzodiazepine, wird vor allem in der Anästhesie eingesetzt, um Patienten vor operativen Eingriff zu beruhigen und während der Eingriffe zu sedieren vollgepumpt und sie umgebracht und nannten es dann einen COVID-Tod.

Interviewer: Genau. Dr. Annie Bukacek ist die erste Ärztin, die ich in den USA gefunden habe, die uns von den Bonuszahlungen erzählt hat, die man bekam, wenn man Patienten als COVID-Patienten gelistet hat. Gab es das hier auch?

John O'Looney: Ja natürlich, und ob! Sie bekamen viel Geld für jeden, den sie an die Beatmungsmaschine angeschlossen haben, was unweigerlich die Lunge aufbläst und nicht hilft. Es zerstört die Lunge. Ich weiß, dass Pharmafirmen den Krankenhäusern riesige Rabatte auf sämtliche pharmazeutische Produkte angeboten

haben, wenn sie ihnen Remdesivir abnehmen. Ärzte und Krankenhauspersonal haben sich an mich gewandt und es mir gesagt. Ich habe die Kontaktdaten von 100 Krankenschwestern auf meinem Handy. Einige weinten am Telefon, weil sie wussten, was los war. Die meisten von ihnen haben die Krankenpflege verlassen, weil sie wussten, was da abging! Welche Folgen können Sie bei einem Patienten erwarten, wenn Sie ihm Remdesivir geben? Ich würde dringend raten, nach den Nebenwirkungen von Remdesivir zu googeln - eine wirklich gute Website ist Drugs.com - Keuchen, Engegefühl in der Brust, Atembeschwerden, Nierenfunktionsstörung, Leberfunktionsstörung.

Und ich erinnere mich, wie ich diese Leute abgeholt habe in Leichensäcken. Und diese Leichensäcke schwammen halb mit Gewebsflüssigkeiten aus Ödemen. Das hatte ich noch nie gesehen. Und ich erinnere mich, dass ich damals dachte: Was ist die Ursache dafür? Dieses COVID muss schrecklich sein. Aber es war das Remdesivir. Denn das Remdesivir zerstört die Nieren, so dass der Körper keine Flüssigkeit mehr verarbeiten kann. Du füllst dich also auf und ertrinkst, und das ist deine "Atemwegs-erkrankung". Und im Endstadium des Nierenversagens ertrinkt man. So stirbt man an Nierenversagen, indem man ertrinkt.

Interviewer: Und das Krankenhaus hakt es als COVID ab.

John O'Looney: Klar, sie bekommen tausend und abertausend Pfund dafür.

Interviewer: Sicher.

John O'Looney: Ja, das ist krank!

Interviewer: Genau, mir ist kein Wort dafür eingefallen.

John O'Looney: Ja, das ist krank. Und das geschah zu der Zeit, als die Regierung viele ermutigt hat, jeden Donnerstagabend an der Türschwelle für den NHS mit Töpfen und Pfannen zu klappern, Kampagne im Vereinigten Königreich während Corona 2020 während sie die Mütter und Väter gemäß Richtlinien umbringen, die tödlich sind, zum Töten gedacht.

Interviewer: Töpfe, Pfannen und TikTok-Tanzvideos.

John O'Looney: Ja genau. So überlaufen waren sie.

Also Mark Sexton rief mich Anfang September 2021 an, wo er mich zu einem Treffen an einem Ort namens Birdcage Walk in Westminster einlud. Es war der Sitzungssaal eins. Einige sehr berühmte Leute waren anwesend, einige kannte ich, und von einigen hatte ich bereits gehört: Dr. Tess Lawrie, Prof. Dolores Cahill, Prof. Dr. Sucharit Bhakdi, Dr. Sam White, Dr. C. Stephen Frost. Die Anwältin Anna de Buisseret war da. Es gab einen Rechtsanwalt, Francis Hoar. Und ein weiterer Anwalt namens Philip Hyland und eine Reihe anderer Leute; insgesamt etwa 18 Leute. Einige von ihnen waren auf dem Bildschirm am Ende des Tisches zu sehen. Dieser Tisch, das werde ich nie vergessen, war ziemlich dick, solide Eiche. Ich habe noch nie an so einem Tisch gegessen: wahre Opulenz, wissen Sie? Und der Vorsitzende der Sitzung war ein gewisser **Sir Graham Brady** britischer konservativer Abgeordneter für Altrincham und Sale West und seit dem 1. Mai 1997 ununterbrochen im Parlament. Er ist Vorsitzender des Ausschusses der Konservativen Partei von 1922. Zu dieser Zeit war ich mit Politik nicht besonders vertraut, wahrscheinlich genauso wenig wie der Durchschnittsbürger. Aber er war der Beauftragte des sogenannten **1922-Komitees**. Das ist eine Gruppe hochrangiger Abgeordneter, die im Hintergrund auf einem schwarzen Platz sitzen, im Schatten versteckt. Und sie wählen und entlassen Premierminister wie

Boris Johnson, Liz Truss, Rishi Sunak. Sie entscheiden, wann es Zeit ist, zu gehen und wen sie einstellen. Es gibt also niemanden, der ranghöher ist, denn er Sir Graham Brady war der Präsident dieses Ausschusses. Er ist also der Chef dieses Ausschusses. Und er hat sich angehört, was wir gesagt haben. Und wir hatten alle fünf bis zehn Minuten Zeit. Und ich sagte, was ich bis dahin wusste, nämlich, dass es keine COVID-Todesfälle gab. Sie haben die Leute als COVID-Tote bezeichnet, und in dem Moment, als sie anfangen, sie zu impfen, fielen die Leute um und starben. Und dann konnte ich fast nicht glauben, als ich hörte, was diese Wissenschaftler, Ärzte und Mediziner, die rings um den Tisch saßen, voraussagten. Sie sagten, die Zahl der Krebserkrankungen würde in die Höhe schnellen. Ebenso Herzkrankheiten und Blutgerinnsel - und sie gingen auf die Mechanismen ein, um zu erklären, warum. Und sie legten Sir Graham Unmengen von A4-Bögen mit Beweisen vor. Und er gab offen zu, dass dies weit über seiner Gehaltsklasse lag und er es nicht verhindern konnte. Und ich saß da, konnte es nicht fassen, ich war ja zu diesem Treffen eingeladen worden. Ich hatte das überwältigende Gefühl, endlich hört jemand zu, bevor ich den Raum betreten hatte. Wissen Sie, ich bin seit 18 Jahren als Bestattungsunternehmer tätig. Ich führe ein erfolgreiches Geschäft. Ich habe einen wirklich guten Ruf. Meine Bücher sind gut. Warum sollte ich das alles aufs Spiel setzen wollen? Warum sollte ich das zu einem Zeitpunkt aufs Spiel setzen, wo uns gesagt wird, dass es eine Pandemie gibt? ... Ah, da ist ein Bestatter, der behauptet, es gibt keine ... Genau das passierte nämlich. Und er (*gemeint ist Sir Graham Brady*) gab offen zu: "Das übersteigt bei weitem meine Gehaltsstufe, ich kann das nicht aufhalten."

Und ich ging da rein und dachte, endlich hört mir mal jemand zu. Und als ich wieder herauskam, wusste ich, dass dies eine gezielte Agenda ist. Und Sir Graham - das Treffen ging von 14:00 bis etwa 15:30; ich glaube, wir hatten etwa anderthalb Stunden - und er war um 16 Uhr immer noch da wegen der Ernsthaftigkeit dessen, was gesagt wurde. Und es waren einige Leute da, medizinische Fachleute, sie wussten, wer sterben würde. Sie waren sehr, sehr aufgeregt, besonders Sucharit Bhakdi. Er war ziemlich aufgeregt, weil er wusste, was passieren würde! Und es ist genau das, was sich ereignete. Ich glaube, die Sterberate liegt bei 20-25 % und mancherorts sogar noch höher, offensichtlich je nachdem, welche Chargen wo eingesetzt worden sind. Sie töten Menschen in verschiedenen Gebieten in unterschiedlichem Ausmaß. Die Agenda 2030 ist sehr real. Und ich habe nie daran geglaubt. Ich war nie ein Verschwörungstheoretiker. Ich bin einfach ein Bestatter von Beruf. Ich saß mit am Tisch und hörte, was Sir Graham sagte. Er hat offen zugegeben, dass es über seiner Gehaltsstufe liegt und er es nicht aufhalten kann.

Interviewer: Als Bestatter sind Sie auch ein Einbalsamierer, das ist ja Teil des Jobs.

John O'Looney: Ich kann Einbalsamierungen vornehmen. Ich beschäftige einen Einbalsamierer in Vollzeit, der das für mich erledigt. Als ich anfang, hatte ich natürlich keine Angestellten und habe alles selbst gemacht. Im Laufe der Zeit habe ich dann jemanden eingestellt, der das für mich erledigt. Aber ich gehe ständig ein und aus. Ich arbeite mit ihm und um ihn herum.

Interviewer: Und wann haben Sie bemerkt, dass etwas seltsam war? Erklären Sie die Vorgehensweise des Einbalsamierungsprozesses in Bezug auf das, was Sie entdeckt haben.

John O'Looney: Okay. Es gibt zwei Arten von Tod. Es gibt einen plötzlichen Tod, der unerwartet eintritt, und es gibt einen erwarteten Tod. Der Unterschied zwischen den beiden ist zum Beispiel, wenn man Krebs im Endstadium hat und weiß, dass man sterben wird. Es beginnt mit einer Prognose und man wird schließlich immer kränker und ist dann auf palliative Pflege angewiesen. Das ist ein erwarteter Tod. Wenn jemand hingegen überfahren wird oder plötzlich - bei guter Gesundheit - tot umfällt, ist das ein unerwarteter Tod. Und das bedeutet, dass ein Gerichtsmediziner eingeschaltet wird. Dann wird die Leiche zum pathologischen Institut gebracht, das in der Regel am Krankenhaus angeschlossen ist, und sie führen eine so genannte Obduktion durch.

Das heißt, sie schneiden dich in der Mitte durch, nehmen dein Brustbein heraus, entnehmen alle Organe, untersuchen sie, machen Blöcke fixierte Gewebestücke für die Herstellung von Referenzschnitten höchster Qualität für histologische Färbungen oder immunhistochemische Nachweise und Objektträger und führen Tests und toxikologische Untersuchungen durch. Und wenn sie damit fertig sind, packen sie die Organe in einen Plastikbeutel. Der Beutel kommt wieder rein, und du wirst zugenäht. Wenn sie sich den Kopf ansehen müssen, schneiden sie am Rücken entlang, heben die Kopfhaut ab, schneiden rundherum, schneiden ein V in die Rückseite, um die Kopfhaut später wieder richtig ausrichten zu können, und nehmen das Gehirn heraus. Und das Gehirn wird normalerweise dann in den Bauchraum zurückgelegt, weil es sonst auslaufen würde. So funktioniert das.

Interviewer: Und man wird dann auch völlig ausgeblutet?

John O'Looney: Ja, für eine Obduktion muss das sein, weil man einfach in Stücke geschnitten wird.

Interviewer: Sind die Blutgefäße mit etwas gefüllt?

John O'Looney: Nein. Wie wir darauf gestoßen sind, kam so: Während des Einbalsamierungsprozesses gibt es zwei Arten der Einbalsamierung, und sie korrelieren perfekt mit einem Obduktions-Fall oder dem, was wir einen "klaren Fall" nennen. Ein klarer Fall ist ein erwarteter Todesfall, bei dem keine Obduktion durchgeführt wird und der Körper im Wesentlichen intakt ist. Das schließt das Kreislaufsystem ein. Bei der Einbalsamierung nutzen wir dieses Kreislaufsystem. Wir machen also einen Einschnitt unterhalb der Kragenlinie in die Halsschlagader, haben eine L-förmige Düse an einer Pumpe und schneiden die Arterie halb durch. Wir führen die L-förmige Düse ein, binden sie ab, schalten die Pumpe ein und pumpen Formaldehyd in den Körper, um ihn zu konservieren. Die Flüssigkeit ist ebenfalls rosa und gibt den Menschen ihre Farbe zurück, und sie sehen dann nicht mehr schlimm aus, sondern wirklich gut. Bei einer Obduktion kann man das natürlich nicht machen, weil sie zerhackt worden sind. Ja. Und das Kreislaufsystem ist völlig zerhackt und verletzt. Wenn ich es also dort hineinpumpen würde, würde es überall rauslaufen, weil alles durchgeschnitten ist.

Aber in dem Fall läuft es dann so, dass man die Fäden zieht und den Hohlraum dort öffnet, wo der Gerichtsmediziner obduziert hat. Man nimmt den Beutel mit den Organen heraus, und dann bleibt ein leerer Hohlraum übrig, in den man sehr gut hineinsehen kann, weil er leer ist. Und man kann die durchtrennten Arterien manuell anvisieren. So gibt es zum Beispiel eine Oberschenkelarterie, die in jedem Bein verläuft, die Hauptarterie. Und Sie können sie dort sehen. Es ist wie ein durchgeschnittener

Strohhalbm. Sie ist sehr deutlich. Man kann sie anvisieren und Flüssigkeit in sie einleiten. Und während die Flüssigkeit hinunterläuft, kann man sehen, wie die Zehen rosa werden. So weiß man, dass die Flüssigkeit dort ist, wo sie hin soll. Dann geht man zum nächsten Bein über, spült und wiederholt den Vorgang für jedes Körperglied.

Als wir das taten, hatten wir einen jungen 30-jährigen Mann. Er war in wirklich guter Verfassung. Wir alle waren einmal 30! Er war in seinen besten Jahren. Und wir wurden gefragt, weil er jung war und einen großen Bekanntenkreis hatte: Könnt ihr ihn einbalsamieren? Eine Menge Leute wollen ihn sehen. Klar. Wir haben ihn geöffnet. Er hatte eine Obduktion hinter sich. Und seine Arterien waren total verstopft. Also hat mein Einbalsamierer seine Pinzette genommen, um die Verstopfung herauszuziehen. Und er zog und zog und zog, heraus kam ein komplettes weißes, faseriges, tintenfischartiges Gerinnsel, das sich über die gesamte Länge des Beins erstreckte, vom oberen Teil bis hinunter zum Knöchel. Und weil es so ist, dass die Gefäße immer enger werden, je weiter man zum Knöchel hinuntergeht, ist es also kein Problem, ein großes Gerinnsel hochzuziehen, da es sich um ein großes, langes, kegelförmiges, keilartiges Gebilde handelt. Wenn Sie es in die andere Richtung ziehen würden, wäre das nicht möglich. Aber man kann es hochziehen. Und das war der Moment, als wir es zum ersten Mal bemerkten. Und wir haben etwa ein halbes Pfund aus diesem jungen Burschen herausgeholt. Ich kann Ihnen die Fotos zeigen und sie Ihnen zur Verfügung stellen, wenn Sie wollen. Es ist natürlich ziemlich beunruhigend ... Nun, ich bin seit 18 Jahren Bestatter. Zu diesem Zeitpunkt waren es 14 oder 15 Jahre. Ich hatte sieben Jahre lang für den Gerichtsmediziner bei der Leichenbergung gearbeitet. Ich habe also viel Erfahrung damit, wie das Innere und Äußere von Menschen aussieht, denn ich habe sie in Einzelteilen von der Straße aufgelesen, wenn sie erschossen oder von einem Lastwagen überfahren wurden. Ich weiß, was normal ist und was nicht. Und ich kenne vielleicht nicht den lateinischen Ausdruck für jeden Nerv und jede Faser, aber ich kenne mich mit dem Körper aus.

Mein Einbalsamierer ist vom "British Institute of Embalmers" zertifiziert; er ist "BIE-registriert". Und er macht das jetzt seit 25 Jahren. So etwas hatte auch er noch nie gesehen. Ich wusste also schon Mitte 2021, was passiert war. Und so schickte ich eine E-Mail an meinen örtlichen Gerichtsmediziner, in der Hoffnung, eine Datenspur zu finden.

Und ich sagte zu ihm: "Hören Sie, wir hatten diesen jungen Mann hier, wir haben ihn bei Ihnen abgeholt. Ich weiß, er wurde obduziert und Sie haben die Obduktion durchgeführt. Wir haben eine Menge wirklich ungewöhnlicher weißer Faserklumpen in ihm gefunden. Ich weiß, dass Sie diese gesehen haben müssen, weil Sie ihn vor uns bekommen haben. Wir haben Proben genommen. Möchten Sie diese Proben haben? ... Was ist das?" Ich bekam keine Antwort auf diese E-Mail, was sehr ungewöhnlich war. Sonst bekam ich immer binnen einer Stunde eine Antwort.

Interviewer: Kein Interesse.

John O'Looney: Genau. Vier Tage später erhielt ich einen Anruf von einer der Bürodamen. Diese Damen sind Büroangestellte. Sie arbeiten nicht mit Verstorbenen, sie schauen nicht auf das Physische, sie müssen auf die Zahlen schauen und wissen, dass etwas nicht stimmt. Ob man ihnen gesagt hat, dass es COVID ist und sie es glauben, ich weiß ich nicht, aber ...

Interviewer: Das war Ihr Büro?

John O'Looney: Nein, das des Gerichtsmediziners. Und sie sagte: "Oh, hallo John, es geht um deine E-Mail, die du neulich geschickt hast. Ich habe mit dem Pathologen gesprochen, und er sagte mir, ich solle dir ausrichten, mach dir keine Sorgen. Das ist völlig normal, dieses Zeug wächst postmortal in den Menschen. Nach dem Tod füllen sich bei manchen Menschen die Arterien mit Gummi."

Interviewer: Ich habe dieses Argument in den Kommentarspalten gesehen, so unter dem Motto: "Ach, Quatsch, das ist doch ganz normal."

John O'Looney: Ja, es gibt verschiedene Arten von Gerinnseln. Aber ich hätte sie schon einmal gesehen. Ich würde doch nur Bedenken über etwas äußern, das ich noch nie gesehen habe.

Interviewer: Du machst das seit 18 Jahren!

John O'Looney: Es war nicht einmal eine Abwandlung des Spektrums, was ich erwartet hätte zu sehen. Und ich habe verschiedene Proben. Ich werde sie Ihnen zeigen, Sie können einen Blick darauf werfen. Mein BIE-registrierter Einbalsamierer hat genau das Gleiche gesagt. Er sagte: "So etwas habe ich noch nie gesehen. Das ist grauenhaft."

Interviewer: Sie können also eindeutig sagen, dass Sie in Ihrer frühen Karriere - in Ihrer Karriere noch nie ...

John O'Looney: Niemals! Ich habe noch nie etwas gesehen, das diesem Zeug auch nur annähernd gleicht!

Interviewer: Und dann kommen diese Fälle einfach rein.

John O'Looney: Ja, laufend. Und jetzt ist das Alltag. Wir finden das ständig in den Menschen. Aber was ich jetzt beobachte ist, weil ich mich geäußert habe. Ich weiß, dass der Gerichtsmediziner weiß, dass ich mich geäußert habe, und ich vermute, dass sie die Leichen reinigen, bevor sie sie an mich weitergeben, allerdings nur die Obduktionsfälle. Also sie können das nicht mit jemandem machen, den sie nicht obduziert haben. Also ich finde diese Gerinnsel nicht mehr bei den Obduktionsfällen. Wenn ich Sie jetzt auf einen Tisch legen und Ihren Körper betrachten würde, dann wäre das ein sehr einfacher Aufbau. Der menschliche Körper ist sehr einfach. Sie haben eine Hauptarterie in jedem Bein und in jedem Arm. Mit etwas Übung ist es sehr einfach, diese zu säubern, und man wird schnell effizient dabei. Und ich weiß, dass sie das tun, denn wir finden das jetzt nicht mehr bei Obduktionsfällen. Aber bei den normalen Fällen schon.

Und hier ist die Erklärung für jeden, der auch nur am Rande etwas mit Ingenieurwesen zu tun hat oder sich ein physikalisches Konzept vorstellen kann. Stellen Sie sich vor, Sie schneiden eine Arterie auf, setzen eine Pumpe ein, pumpen mit Druck die Flüssigkeit hinein. Und wenn Sie dann die Düse herausziehen, entsteht für einen Moment ein Gegendruck. Und der spuckt diese Gerinnsel wie Spaghetti aus der Halsschlagader heraus. Es sind Gerinnsel in der Größe der Halsschlagader, weil sie auf die Größe des Gefäßes anwachsen, in dem sie sich befinden.

Ich habe mich mit verschiedenen Leuten in Verbindung gesetzt. Ich weiß, was es ist. Es ist der Mechanismus des Körpers, der für die Gefäß-Reparatur einsetzt. Und den haben sie mit dieser Gentherapie gekapert und lassen diesen auf Hochtouren laufen, sodass Narbengewebe gebildet wird, und es wächst und wächst, bis es verstopft. Und was passiert dann? Man hat einen Herzinfarkt. Oder man hat einen Schlaganfall. Oder man erfährt, dass man Lungenkrebs hat, weil man kurzatmig ist, weil die Lunge

voll davon ist. Aber das ist es gar nicht. Es sind diese weißen Gerinnsel. Ihr Körper wird durch die Getherapie gezwungen, diese zu produzieren.

Interviewer: Okay. Also möglicherweise eine Gegenreaktion. Es klingt, als seien diese tintenfischartigen Gerinnsel so groß wie die Arterien selbst.

John O'Looney: Nicht die volle Größe. Denn wenn man darüber nachdenkt, brauchen wir den Blutkreislauf zum Leben. Wenn zum Beispiel Ihr Blutdruck steigt und Sie kurzatmig werden, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass dieses Zeug in Ihnen wächst und Ihre Arterien verengt.

Interviewer: Aber man ist noch am Leben.

John O'Looney: Ja, genau. Und wenn es zu dem Punkt kommt, an dem man das Leben nicht mehr aufrechterhalten kann, dann hat man einen Schlaganfall.

Interviewer: Ja, genau. ... Ich dachte, das würde für die Theorie "sie wachsen, nachdem du tot bist" sprechen. Aber nein, man kann mit diesem in sich wachsenden Zeug leben.

John O'Looney: Hören Sie, es wurde uns gesagt, dass Ärzte nicht mehr zu Todesfällen kommen, weil sie den NHS National Health Service schützen und die Sicherheit der Ärzte gewährleisten müssten. Das bedeutete, wenn jemand in einem Pflegeheim starb, riefen sie den Arzt an, und dieser ließ den Bestatter anrufen, damit er die Leiche abholt. Ich war dann innerhalb einer halben Stunde vor Ort. Oft traf ich die Familie und sagte: "Ich weiß, es ist ein schwieriges Gespräch. Es ist Wochenende. Ich werde Ihre Mutter nach Hause bringen. Soll ich Ihre Mutter einbalsamieren lassen, damit sie in perfektem Zustand ist? Meistens sagten sie ja. Ich war also dabei, die Verstorbenen innerhalb einer Stunde nach ihrem Tod einzubalsamieren. Wären sie ansteckend gewesen, hätte ich COVID bekommen und wäre gestorben. Sie wären sicherlich nicht innerhalb einer Stunde nach ihrem Tod mit diesen weißen Klumpen gefüllt gewesen, wenn sie erst nach dem Tod wachsen würden. Nichts wächst in deinem Körper, wenn du stirbst. Nichts! Verwesung, Schimmel, vielleicht eine Art von Schimmelsporen könnte wachsen, wenn du anfängst, dich aufzulösen, und wir zur Erde zurückkehren, von der wir gekommen sind. Das ist ein natürlicher Prozess. Weißer "Gummi" in Ihren Arterien ist kein natürlicher Prozess! Und ich habe so etwas vor der Einführung des Impfstoffs nie gesehen! Erst etwa ab Mitte 2021. Und nun gehöre ich zu einer Gruppe von Bestattern und Einbalsamierern, es werden immer mehr, die alle davon sprechen, dass sie genau das sehen. Richard Hirschman und viele, viele andere.

Interviewer: Sie sind an die Öffentlichkeit gegangen.

John O'Looney: Ja. Ich kann Ihnen eine E-Mail-Liste mit Namen geben. Es ist eine wachsende Zahl.

Interviewer: Waren Sie der erste in England?

John O'Looney: Ich war wahrscheinlich einer der ersten weltweit.

Interviewer: Weltweit.

John O'Looney: Warum war das so? Ich denke, weil ich es gesehen habe. Wenn man etwas sieht, ich würde es vielleicht so beschreiben: Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor einem Hügel, der sich mitten auf dem Weg befindet und Sie reden mit Leuten, die mit dem Rücken zu diesem Hügel stehen und Sie sehen einen außer Kontrolle geratenen Müllwagen anrollen. Stehen Sie dann einfach da und sagen nichts, bis er kommt und gehen dann einfach aus dem Weg oder sagen Sie: Moment,

was macht denn dieses Müllauto da?! Ich sehe hier ein echtes Verbrechen historischen Ausmaßes vor mir, und die Menschen sterben voller tintenfischartiger Klumpen, die unnatürlich sind. Ich habe sie noch nie gesehen. Seit ich mich geäußert habe, äußern sich immer mehr Leute in gleicher Weise. Ist das nun Massenhysterie oder ist da wirklich etwas dran?

Und was noch beunruhigender ist als die Tatsache, dass ich diese Klumpen finde, ist die Reaktion der Leute, die eigentlich dafür bezahlt werden, uns zu schützen. Sie tun es ab und ignorieren es, dabei kann ich Ihnen unzählige Röhrchen und Beweise zeigen, physische Beweise, über die sie nicht einmal reden wollen.

Es spiegelt sich auch in den Zahlen der Übersterblichkeit wider. Bei den unter 14-Jährigen ist sie um etwa 30 % gestiegen. Es ist nicht zu leugnen, und diese Leute tun immer noch so, als gäbe es das alles nicht. In der Zwischenzeit erleben wir in allen Industrieländern, in denen diese Übersterblichkeit auftritt, eine noch nie dagewesene Anzahl junger gesunder Männer aus anderen Ländern. Sie ersetzen uns durch Männer von außerhalb des Landes. In Amerika gibt es viele Millionen - Millionen strömen nach Amerika. Genau das Gleiche passiert in Europa. Warum ist das so? Was ist da los? Niemand will darüber sprechen. Nein, nein. Das ist natürlich besorgniserregend. Nun, ich habe zwei Möglichkeiten. Entweder ich sage nichts und mache weiter mein Geschäft, oder ich erhebe die Stimme, denn ich möchte tatsächlich eine Zukunft für meine Kinder haben, und ich erkenne, was hier gespielt wird. Und ich habe mit einer wachsenden Anzahl von Menschen gesprochen. Ich glaube, immer mehr Menschen sehen das so. Was werden wir dagegen tun? Denn hier haben wir keinen zweiten Verfassungszusatz Zweiter Verfassungszusatz in den USA: das Recht, Waffen zu tragen. Niemand hat irgendwelche Waffen. Was könnten wir denn tun, außer unsere Zustimmung zu verweigern und ihnen den Rücken zuzukehren? Ich denke, genau das wird es sein.

Interviewer: Also, die Leute, die das einfach so abtun, während die Beweise sich häufen und immer größer werden ... Machen diese Leute sich etwas vor? Oder sind einige von ihnen tatsächlich so böse - wohl wissend, was vor sich geht?

John O'Looney: Es gibt verschiedene Leute mit unterschiedlichen Interessen. Geld war schon immer der Hauptgrund für solch ein Verhalten. Um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben: Die Ärzte erhielten hier für jede Impfung 10 Pfund bis zu einem Maximum von 100 Impfungen pro Tag, bevor sie besteuert wurden. Also 1.000 Pfund täglich, steuerfrei, 5.000 britische Pfund pro Woche, steuerfrei. Sie waren also hinter diesem Betrag her. Ihre Praxen wurden mit Boni bezahlt. Wenn sie also das Level von 60 % ihrer Patienten erreichten, bekamen sie eine hohe Bonuszahlung. Wenn sie 70 % erreichten, bekamen sie einen weiteren Bonus. Die Pharmaunternehmen bieten hohe Rabatte auf Medikamente an, wenn sie Mittel wie Midazolam und Remdesivir einnehmen. Und diese Leute folgen natürlich einfach den Richtlinien der Regierung. Sie tun, was man ihnen sagt. Nach dem Motto, es ist eine Pandemie im Gange, wir haben die Chance, einen Haufen Geld zu verdienen. Und warum sollten wir das nicht tun?

Interviewer: Nun, vielleicht aus Furcht vor Gott?

John O'Looney: Nun ja, aber ich glaube nicht, dass sie es eher erkannten. Ich glaube, die meisten Menschen sind von Natur aus gut. Verstehen Sie mich nicht falsch, auch hier kommen Menschen mit unterschiedlichstem Lebenswandel an:

Idioten sterben, Arschlöcher sterben, Vergewaltiger sterben, Mörder sterben, Menschen, die gut sind, sterben, Menschen, die schlecht sind, sterben. Aber die große Mehrheit von uns ist im Grunde genommen gut. Daher denke ich, dass es sehr schwierig ist, die Menschen davon zu überzeugen, dass die Leute in der Gesellschaft, denen wir am meisten vertrauen, in Wirklichkeit eine Bevölkerungsreduktion orchestrieren.

Interviewer: Eine Reduktion, ja?

John O'Looney: Ja. Das ist der Fall. Und **die Agenda 2030 ist sehr, sehr real.** Ich hatte Ärzte hier, die mir gegenüber offen zugegeben haben - eine ganze Reihe von Ärzten, nicht einer, nicht zwei, sondern ein Dutzend Allgemeinmediziner, die hergekommen sind, um Einäscherungspapiere auszufüllen. Und sie haben tatsächlich an diesem Gerät da vorne gestanden und sie dort ausgefüllt. Und es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich mit ihnen zu unterhalten - ich habe sie gefragt, ob sie einen Anstieg der Sterberate bei Geimpften feststellen. Und sie haben alle den gleichen Blick. Und dieser Blick ist universell. Sie schauen so, weil sie entsetzt darüber sind, dass Sie es wissen. Und dann schauen sie auf den Boden. Jeder von ihnen mit genau dem gleichen Blick, denn sie wissen es! Sie wissen es!

Interviewer: Und dann gehen sie nach Hause und schlafen wieder gut?

John O'Looney: Ja, natürlich. Und dann bedanken sie sich bei mir und sagen, es war schön, mich zu sehen. Sie nehmen einen Scheck und gehen zur Tür hinaus, als hätten wir über das Wetter gesprochen. Die letzte war eine Allgemeinmedizinerin, die hier war. Sie fragte: "Hatten Sie viel zu tun?" Und ich sagte: "Ja sicher, natürlich bin ich beschäftigt! Wir haben eine Menge Geimpfte, die sterben, nicht wahr?" Sie sagte: "Ja, ja, was für eine schreckliche Welt!" Das war ihre Antwort, es ist eine schreckliche Welt. Aber es ist eine schreckliche Welt, die sie möglich machen. Es ist zu spät! Diese Menschen sind jetzt geimpft worden. Sie sind tickende Zeitbomben, verstehen Sie? Es wurde gesagt, dass einige von ihnen in der Anfangsphase Placebos erhalten haben. Und die Idee dahinter war, sie als Impfbefürworter zu rekrutieren. Lassen Sie mich das erklären. Wenn Sie sich impfen lassen würden und ein Placebo bekämen, welche Nebenwirkungen hätten Sie dann?

Interviewer: Null.

John O'Looney: Keine. Sie gehen also nach Hause und erzählen jedem, wie wunderbar es war ...

Interviewer: Das ist in Ordnung. Ja. Sehen Sie mich an, ich bin gesund.

John O'Looney: ... und es macht Ihnen nichts aus, sich die nächste zu holen ... und die nächste, und die nächste. Und jedes Mal spielst du russisches Roulette, klick! Wie oft kann man das machen, bevor man einen tödlichen Schuss bekommt, bevor man die klumpenbildende Spritze bekommt oder die, die den Krebs verursacht?

Auf dem Treffen in Westminster wurde detailliert erklärt, wie das Ganze abläuft. Mit dem Krebs ist es so, dass dieser ständig in unser aller Körper wächst und unser Immunsystem, unsere T-Zellen, halten ihn in Schach. Und die gottgegebenen T-Zellen, die im Körper umherwandern, bemerken, oh, da ist eine Krebszelle, und sie töten sie. Und diese Gentherapie - denn es sind keine Impfstoffe, sondern eine Gentherapie - schaltet diese Reaktion aus. Deshalb haben wir so viele Menschen, die Krebs im Stadium 4 haben.

Interviewer: Weil unsere Krebsbekämpfungszellen ausgeschaltet wurden ...

John O'Looney: Ja, der Krebs wächst unkontrolliert. Es gibt keine T-Zellen, die ihn bekämpfen, weil sie ausgeschaltet wurden. Und so geschieht es. Und das habe ich sogar hier im Beerdigungsinstitut festgestellt. Die Situation mit dem Krebs vor der Covid-Spritze sah anders aus. In einem kleinen Bestattungsunternehmen wie dem meinen ... Also bei einem großen Bestattungsunternehmen, da gibt es so viele Leute, dass meine Aufgabe im Hintergrund und am Tag der Beerdigung liegen würde. Ich würde also die Familie erst am Tag der Beerdigung kennenlernen. Aber hier mache ich alles. Der erste Anruf, den ich entgegennehme, ist der eines verweinten Verwandten: Ich habe meine Mutter verloren. Also fahre ich mit meiner Frau zu dem Haus und wir holen sie ab, und ich beginne sofort, eine Beziehung aufzubauen.

Interviewer: Ich kann das sehen, all diese Karten und Briefe hier.

John O'Looney: Ja! Ich hänge sie dort hin, damit die Leute Vertrauen gewinnen. Ich weiß, was ich tue. Ich habe es nicht nötig, mich selbst zu loben. Ich weiß, wie schwer es für jemanden ist, seine Mutter, seinen Vater oder ein Kind hier zu lassen. Deshalb hänge ich diese Zettel auf, weil ich weiß, dass sie sie lesen werden und es ihnen dann besser geht, ihre Mutter oder ihren Vater mir zu überlassen. Ich verbringe viel Zeit in diesem Büro und denke darüber nach, was ich für andere Menschen tun kann. Deshalb habe ich auch meine Stimme erhoben. Ich habe das nicht für mich getan, wissen Sie. Ich höre Leute, wie sie mir sagen: "Wir zahlen dir ein Rednergehalt."

Ich will kein Geld von niemandem dafür, dass ich das tue. Wieviel Geld habe ich von Ihnen verlangt? Das will ich nicht. Ich bin Hunderte von Kilometern gefahren, um vor Leuten zu sprechen - ich habe es aus eigener Tasche bezahlt. Ansonsten fühlt es sich an wie Blutgeld. Es geht nicht um das Geld. Und ich bin bereit, meinen Arsch aufs Spiel zu setzen, um alle vor dem zu warnen, was sie tun. Denn ich will nicht, dass Menschen sterben. Ich freue mich über alte Männer und alte Damen, die ein erfülltes Leben hatten und ein nachklingendes Vermächtnis hinterlassen haben. Ich will keine Leute in ihren 30ern und 40ern, die zwei- und dreijährige Kinder zurücklassen! Und das erlebe ich jetzt regelmäßig.

Um auf die Sache mit dem Krebs zurückzukommen: Wie ich schon sagte, baue ich eine Beziehung zur Familie auf, weil meine Frau und ich sie die ganze Zeit über begleiten, sogar am Tag der Beerdigung. Man lernt sie also kennen und fragt: "Was ist mit Ihrer Mutter passiert?" Und sie sagen: "Oh, sie hatte Krebs." Und ich sage: "Nun, was ist passiert?". Und dann erzählen sie mir die Krebsgeschichte. Und es war normalerweise eine zwei-, fünf- oder 10-jährige Geschichte. Und jetzt sind es 16 Wochen oder 12 Wochen.

Interviewer: Das ist kein Scherz, ja?

John O'Looney: Ja. Und ich spreche nicht von den üblichen 60-, 70-Jährigen. Es sind 30-, 40-, 50-Jährige! Menschen, die üblicherweise nicht an Krebs sterben, sterben jetzt in einem Bruchteil der Zeit.

John O'Looney: Ja. Und es ist gut dokumentiert. Es ist weltweit so gut dokumentiert, dass sie die Zahlen ständig verheimlichen. Sie formulieren sie um. Hier in Großbritannien heißen sie ONS-Daten; Office of National Statistics. Und sie formulieren sie um, um die Zahlen zu verschleiern, weil sie es wissen. Sie wissen es, und sie lügen und schüchtern die Zeugen ein und verdächtigen sie.

Und warum reden wir immer noch darüber? Wenn nur ich darüber reden würde, würde ich mich selbst betrachten und mich fragen: Bin ich ein Verschwörungstheoretiker? Es ist keine Verschwörung! Das ist es nicht. Es sind zahlreiche, sehr angesehene Leute, weitaus klügere als ich, sprechen jetzt endlich offen darüber und geben zu, dass es ein Problem gibt. Aber ich habe es gesehen. Warum habe ich es früher gesehen? Nicht, weil ich besonders klug bin. Ich bin ein Bestatter. Also weiß ich, wen ich in die Särge lege. Ich weiß, wer üblicherweise sterben würde und ich weiß, in welcher Anzahl und wann und in welchem Alter, weil ich das schon so lange mache. Es gibt also eine Veränderung in diesem Muster, und ich sehe die Beweise physisch, und dann werde ich zu Treffen mit Politikern eingeladen, die offen zugeben, dass das weit über ihrer Gehaltsklasse liegt und sie es nicht aufhalten können. Es ist entsetzlich. Und das wird als Verbrechen historischen Ausmaßes in die Geschichte eingehen! Dies ist ein himmelschreiendes Verbrechen! Und ich fühle mich sowohl entsetzt, als auch sehr privilegiert, dass ich zu den Menschen gehörte, die zuerst geschrien haben, denn ich hoffe, dass ich viele Menschen gerettet habe. Wir werden sehen. Wir werden es sehen.

Interviewer: Wer war der Politiker, der aus dem Land gejagt wurde?

John O'Looney: Andrew Bridgen.

Interviewer: Ja, haben Sie mit ihm gesprochen?

John O'Looney: Ja, oft. Er ist gut. Ja, er weiß Bescheid. Er weiß, worum es geht. Er weiß es. Und sie haben ihn runtergemacht und zum Schweigen gebracht. Einer der leitenden Minister, die ihn in die Politik eingeführt haben, hat ihn sogar beschimpft und gesagt: "Sie können sagen, was Sie wollen. Sie werden bald an Krebs sterben." Ja, das hat er tatsächlich zu ihm gesagt. Was mich am meisten enttäuscht, ist, dass wir alle davon ausgehen, dass wir sehr ähnlich ticken, was aber nicht der Fall ist.

Interviewer: Denken Sie?

John O'Looney: Ja, ja. Ich dachte irgendwie, ich wäre wie alle anderen: Mr. Durchschnitt. Und das bin ich eindeutig nicht. Ich bin ganz anders gestrickt. Was hier vor sich geht, gilt für alle Bestattungsunternehmen. Warum bin ich der Einzige, der sich besorgt äußert? Zumindest in diesem Land. Ich habe ein paar andere kurz an die Öffentlichkeit kommen sehen. Ich habe mit vielen von ihnen gesprochen, die sich privat an mich gewandt haben. Aber wie viele sprechen tatsächlich offen darüber? Nicht viele, und das enttäuscht mich, weil sie wissen, was vor sich geht. Das ist nicht nur hier der Fall.

Interviewer: Sind sie verlegen, wenn Sie mit ihnen unter vier Augen sprechen?

John O'Looney: Sie sind verängstigt, ja. Sie sind sehr, sehr verängstigt.

Interviewer: Und es muss ihnen auch ein bisschen peinlich sein.

John O'Looney: Das ist so eine Sache. Wenn ich Sie fragen würde, wie lange Sie ein himmelschreiendes Verbrechen verschweigen können, bevor Sie sich dieses Verbrechens mitschuldig machen, wie lange hätten Sie eine akzeptable Rechtfertigung, selbst unter Zwang? Würden Sie das Geheimnis einen Monat, drei Monate, sechs Monate, ein Jahr, 18 Monate, zwei Jahre, drei Jahre für sich behalten, bevor Sie mitschuldig werden? Und wenn Sie eine Zahlung erhalten, sind Sie mitschuldig an diesem Verbrechen. Welche Dauer könnte man akzeptabel verteidigen? Könnten Sie sagen, ich dachte, ich könnte meinen Job verlieren, ich hatte Angst? Okay, Angst:

vier Jahre lang? Angst, bis 5.000 Menschen tot sind, bis zu 10.000 Töten? Bis zu welchem Punkt geht das?

Mitte 2020 wusste ich, dass wir belogen wurden. Ich wusste nicht, warum. Im Laufe der Zeit wurde es immer klarer. Und dann habe ich natürlich ein fantastisches Netzwerk von Informationen, die ich von Leuten erhalte, die mich haben sprechen sehen. Und ich habe mich mit Leuten getroffen, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich einmal mit ihnen sprechen würde. Alex Jones, Robert Kennedy Jr. und so weiter und so fort, Politiker, Polizei und Militär: Warum haben sie sich mit mir beschäftigt? Ich weiß es wirklich nicht. Ich denke, sie hören zu, was ich sage, und mein Standpunkt ist unbestreitbar. Ich bin an der Front. Ich sah und sehe immer noch, wer stirbt und woran, und was in diesen Menschen drin ist. Und es ist unbestreitbar. Und sie wissen, dass ich aufrichtig bin mit dem, was ich sage. Aufrichtigkeit strömt aus Menschen heraus. Man kann sehen, wenn jemand aufrichtig und ehrlich ist, und man kann sehen, wenn er es nicht ist. Denn wir alle haben diese Eigenschaft in uns als Menschen. Ich glaube, als menschliches Wesen hat man fünf oder sechs Begegnungen mit Menschen, und dann hat man sich schon eine Meinung über sie gebildet. Und man kann erkennen, ob jemand unehrlich ist. Wenn wir den Politikern zuhören, sehen wir, dass sie nicht ehrlich sind. Sie lügen. Und deshalb ... Die Wahrheit ist heute solch eine Seltenheit, dass es sehr leicht zu erkennen ist, wenn jemand tatsächlich die Wahrheit sagt. Und ich glaube, das ist der Grund, warum die Leute sich mit mir beschäftigt haben. Es gibt nichts Besonderes an mir, in keiner Art und Weise. Ich bin einfach sehr ehrlich und sachlich, und ich habe keine Angst davor, was sie mir antun könnten. Ich habe keine Angst, weil sie uns bereits alle umbringen.

Interviewer: Richtig, richtig.

John O'Looney: Die Konsequenzen, die Stimme nicht zu erheben, sind viel schwerwiegender, als wenn man sich diesen Satanisten, diesen Dämonen entgegenstellt und ihnen die Stirn bietet. Denn wenn man das tut, ermächtigt man sich selbst. Und sobald man diese Leute konfrontiert, die wissen, dass man weiß, was sie tun, knicken sie ein. Sie verwelken wie eine Blume in der Sonne. Ja, ich habe es am eigenen Leib erfahren. Ich habe auf einer COVID-Station gelegen und habe zugesehen, wie sie Menschen umgebracht haben.

Interviewer: Sagen Sie das noch mal.

John O'Looney: Ich habe auf einer COVID-Station gelegen und zugesehen, wie sie aktiv Menschen getötet haben.

Interviewer: Also, dieses sogenannte Todesprotokoll, mit den falschen Medikamenten und dem Remdesivir und ...

John O'Looney: Ja, ich habe es gesehen! Die Leute müssen nur ... Und genau da liegt das Problem. Jedenfalls haben sie hier eine wirklich wichtige PsyOp Psychologische Kriegsführungsoperation durchgezogen.

Interviewer: Okay, der Name ...

John O'Looney: Das Medikament wird hier unter verschiedenen Markennamen angeboten. Ich glaube, Veklury® ist einer, und Remdesivir ist das britische Pendant.

Interviewer: Richtig. Gibt es nicht auch Midazolam?

John O'Looney: Midazolam ist ein Beruhigungsmittel. Es wird also hauptsächlich in Pflegeheimen eingesetzt. Gewöhnlich gibt es in Pflegeheimen zwei Gruppen Menschen: chronisch körperlich Behinderte, die sich nicht selbst versorgen können und körperlich

sehr Fitte, die aber geistig behindert sind. Die Zeiten sind vorbei, in denen man solche Menschen ans Bett fesselt.

Interviewer: Sicher, sicher.

John O'Looney: Das wird chemisch mit Medikamenten wie Midazolam gemacht. Midazolam ist auch in einem der Medikamentencocktails drin, die bei der Todesstrafe verabreicht werden, eine von vier oder fünf verwendeten Medikamenten bei der tödlichen Injektion. Und es ist ein Beruhigungsmittel. Es werden also bestimmte Mengen in diesen Pflegeheimen verwendet. Und hier im Vereinigten Königreich, wo wir ein NHS, ein nationales Gesundheitssystem haben, wird vieles davon mit öffentlichen Geldern bezahlt. Es muss also online veröffentlicht werden. Für diese öffentlichen Gelder gibt es Konten. Man kann einen Antrag auf Veröffentlichung stellen, und es wird Rechenschaft abgelegt. In den Jahren 2020 und 2021 wurde zwischen 300 und 1.000 % mehr Midazolam verwendet. Okay. Und es wurde alles verwendet.

Interviewer: Das ist sehr brisant!

John O'Looney: Ich könnte mich nicht mehr im Spiegel ansehen, im Wissen, dass ich mich mitschuldig am Tod von Kindern und unschuldigen Menschen gemacht hätte. Also, wissen Sie, ich bete die meisten Tage, normalerweise auf dem Weg zur Arbeit im Auto. Und ich habe wirklich das Gefühl, dass ER mich führt. Und das bedeutet nicht, dass ich ein religiöser Spinner bin. Es bedeutet nur, dass ich gerne nach einem moralischen Kompass lebe und die Menschen so behandle, wie ich glaube, dass es IHN ehren würde, und dass ich versuche, diese Erde ein bisschen besser zu verlassen, als sie war, als ich auf die Welt kam.

Interviewer: Wunderbar. Ja. John O' Looney, ich danke Ihnen vielmals für dieses Interview! Es war mir ein Vergnügen.

John O'Looney: Mir auch. Ich danke Ihnen. Danke, dass Sie zugehört haben.

John O'Looney: In Großbritannien wird wirklich alles vom Gerichtsmediziner erledigt. Und wenn ich zum Beispiel darum gebeten werde, die weißen Blutgerinnsel - ich habe Proben, die ich Ihnen zeigen kann - zur Analyse wegzuschicken, gibt es keinen Ort, an den man sie schicken könnte. Denn alle Labore werden von der Regierung betrieben. Es gibt kein privates Labor, wie es in Amerika der Fall wäre.

Interviewer: Um diese Proben zu analysieren, die Sie gesammelt haben?

John O'Looney: Ja. Ich habe also jede Menge dieser weißen Faserklumpen, die ich aus den Arterien der Verstorbenen, verstorbener Menschen herausgezogen habe. Ja ...

Interviewer: Wäre es für uns koscher, das zu sehen?

John O'Looney: Ja. Ja, natürlich. Ja. Ich kann sie holen. Okay.

John O'Looney: Jedes dieser Fläschchen steht also für eine Person.

Interviewer: Im Ernst?

John O'Looney: Ja.

Interviewer: Jetzt schaue ich mir das hier an, und es ist fast das Gleiche wie in dem Video, nur dass es in dem Video rot ist.

John O'Looney: Ja. Sie sind also zunächst rot, wenn sie herauskommen. Aber wenn man sie dann abwäscht, sind sie darunter weiß. Sie sind in Formalin konserviert, das ist Formaldehyd. Wenn sich Spuren von Blut darauf befinden, werden sie im Formaldehyd verbrannt und werden schwarz. Die weißesten Exemplare sind also

diejenigen, die am saubersten waren, als sie in die Lösung kamen. Diejenigen, die einen Hauch von Schwarz aufweisen, sind Reste von Blut, denn sie stammen offensichtlich aus Arterien. Und Sie werden feststellen, dass sie alle mehr oder weniger die gleiche Größe haben. Das liegt daran, dass sie alle aus den Halsschlagadern, speziell im Hals entnommen wurden. Keiner dieser Fälle war also obduziert worden. Und wir haben die Einbalsamierung nur ausgehend von der Halsschlagader vorgenommen. Wie ich bereits sagte, entsteht beim Einsetzen der Pumpe und beim Zurückziehen der Pumpe ein Gegendruck, und das hier wird aus den Arterien "ausgespuckt". Das sind also keine Arterien. Das ist das, was in den Arterien war.

Interviewer: Und so etwas haben Sie vor der Impfung nie gesehen?

John O'Looney: Niemals! Niemals! Und ich habe einen BIA-registrierten Einbalsamierer, der seit 25 Jahren einbalsamiert, der das auch noch nie gesehen hat. Und unzählige andere Ärzte und Einbalsamierer, mit denen ich gesprochen habe. Ich werde jetzt jede Woche zu Treffen eingeladen, virtuellen Treffen, an denen bis zu 100 Fachleute teilnehmen. Sie alle sehen es jetzt. Leider wird es für viele zu spät sein.

Interviewer: Hat dieses Zeug eine Art ... Geht es nur mir so, oder hat es einen seltsamen, unheimlichen Anblick? Sehen Sie sich das an.

John O'Looney: Das ist wirklich so. Wenn man es aus den Arterien herauszieht, ist es sehr unheimlich. Wenn man weiß, wo es herkommt ... ja, ganz sicher.

Interviewer: Ich meine, es sieht fast so aus, als ob es halb lebendig ist, wenn wir es betrachten.

John O'Looney: Nun, ich habe ein paar Tests damit gemacht. Wir haben versucht, Spannung hindurchzuleiten, sie geht nicht durch. Wir haben es auch mit einem Magneten versucht, um zu sehen, ob es magnetisch ist, das hatte keinerlei Wirkung. Aber die Wirkung ist eindeutig, dass die Arterien blockiert werden.

Interviewer: Richtig, richtig.

Kameramann: Ich habe gehört, dass die Leute sagen, es sei das Spike-Protein.

John O'Looney: Nun, ich bin irgendwie ... Ich habe mich mit einer Gruppe von Leuten zusammengetan, die ziemlich ... man sollte sagen, Experten sind. Und ich kann nicht zu sehr ins Detail gehen. Aber sie vermuten, dass die Genterapien, um die es sich bei diesen Impfstoffen handelt, die Fähigkeit des Körpers, Narbengewebe zu produzieren, aktiviert haben. Und das ist Narbengewebe: Fasern, die produziert werden, um beschädigte Gefäße zu reparieren. Aber sie bringen es zum Überdrehen. Es repariert also nicht nur ein Gefäß. Es wächst weiter, bis es das Gefäß blockiert. Man hat sich also den natürlichen Prozess des Körpers zunutze gemacht und ihn in den Turbomodus versetzt mit dem Ziel, die Menschen zu töten. Und wie sieht dieser Tod aus, wenn man eine verstopfte Arterie hat, was passiert dann? Man bekommt einen Herzinfarkt. Man bekommt einen Schlaganfall. Das sind normale Todesfälle.

Interviewer: Und schauen Sie sich die übermäßig große Anzahl von Herzinfarkten, Schlaganfällen und Blutgerinnseln an.

John O'Looney: Ja, natürlich. Natürlich!

Interviewer: Kürzlich rief mich ein Freund in meinem Alter an; ein gesunder Mann, aktiv, stark - stark wie ein Ochse - und sagte: "Ja, ich bin kurzatmig, ich hatte Probleme. Ich bin schließlich zum Arzt gegangen, und sie haben diese langen Gerinnsel in meinem Bein gefunden." Und er hat alle Booster bekommen.

John O'Looney: Ja, ja. Und es sind keine herkömmlichen Gerinnssel. Die bekommt man also nicht mit Heparin und ähnlichen Medikamenten weg. Es wird nicht funktionieren. Es ist eine völlig andere Formel. Ja, es wird nicht funktionieren.

Interviewer: Du brauchst eine Operation.

John O'Looney: Ich habe gesehen, wie sie von lebendigen Patienten entfernt wurden. Ich habe Videos davon erhalten. Dr. Richard Hirschman wird Ihnen mehr darüber erzählen, wenn Sie mit ihm sprechen. Er hat mit einem Chirurgen zusammengearbeitet. Er hat sie aktiv aus lebendigen Patienten, also aus Geimpften herausgezogen. Es ist also so etwas wie das am schlechtesten gehütete Geheimnis des Gesundheitswesens. Ja, sie wissen es alle. Sie wissen alle ...

Interviewer: Sie wissen es alle.

John O'Looney: Ja, sie wissen es. Ich würde sagen, 90 % von ihnen wissen es. Ich denke, ein guter Anhaltspunkt ist, dass vor kurzem die Zahlen über COVID-Impfauffrischungen veröffentlicht wurden. Und 71 % der NHS-Mitarbeiter haben eine Auffrischungsimpfung verweigert. Wir sprechen also von mindestens 7 von 10. Sie wissen, dass Sie sich nicht impfen lassen sollten. Das sagt doch eigentlich alles, was man wissen muss, oder nicht? Ich würde vermuten, dass 30 % wahrscheinlich Büroangestellte, Reinigungskräfte und so weiter sind. Sie kennen die klinischen Ergebnisse der Geimpften nicht. Aber 71 % der NHS-Mitarbeiter ...

Interviewer: ... haben die Boosterimpfung abgelehnt.

John O'Looney: Ja, sie haben sie abgelehnt.

Interviewer: Weil sie es wissen.

John O'Looney: Ja, natürlich wissen sie es! Ich hatte sie genau an dieser Stelle hier stehen. Ich zeige Ihnen jetzt mein Telefon. Natürlich kann ich diese Namen und Adressen aus juristischen Gründen nicht veröffentlichen. Aber ich habe auch Krankenschwestern gebeten, sich bei mir zu melden, als ich das sah, was ich gesehen habe.

Interviewer: Oha. Das ist eine Liste derer, die sich zu diesem Thema an Sie gewandt haben?

John O'Looney: Ja. Ja! Wie ich schon sagte, es sind die Geimpften, die sterben. Ich hatte schon Krankenschwestern, die am Telefon geweint haben. Einige von ihnen haben mir zum Beispiel gesagt, dass sie 12 Patienten auf der Station mit Blutgerinnseln in den Armen hatten. Das sind Zahlen, die einfach nur ... Das ist unmöglich. Es ist statistisch unmöglich, es sei denn, die Impfung hat das hervorgerufen. Aber was noch beunruhigender ist, ist die Reaktion der Leute, die dafür bezahlt werden, uns zu schützen. Sie wissen es, sie wissen es! Ich hatte Ärzte, die genau an dieser Stelle standen. Sie geben es offen zu. Ich hatte einen anderen Arzt, der stand dort. Sie geben zu, sie geben es offen zu. Sie geben es offen zu. Und sie sind entsetzt. Und dann haben sie alle den gleichen Blick, sie schauen auf den Boden und sagen dann: Alle wissen es. Und mit "alle" meinen sie, dass es alle Ärzte wissen. Also werden sie dir Spritzen verabreichen, die sie sich selbst nicht geben würden. Ja, weil sie es müssen, weil es ihr Job ist. Wissen Sie, mein Sohn ist 13, fast 14, und er geht seit zwei Jahren auf eine örtliche weiterführende Schule. Vor zwei Jahren kam er auf die weiterführende Schule. Und ich habe präventiv die Schule angeschrieben. Ich habe ihnen eine E-Mail geschickt, wo ich schrieb: "Ich weiß, dass Sie eine Impfrichtlinie haben. Sie fassen mein Kind nicht an!" Damit sie in Kenntnis gesetzt sind, denn

ich bin nicht zugegen. Und mein Sohn war erst 11, glaube ich, als er dort auf die Schule kam. Und sie haben nicht auf meine E-Mail geantwortet. Wie auch immer, ich glaube, vier Tage später erhielt ich einen Anruf. Und sie sagte zu mir: "Hallo, ich heiße Sarah und bin die Impf-Krankenschwester an der Hazeley School." Hazeley School in Milton Keynes, um das festzuhalten. Ich sagte also "Hallo". Und ich nahm mir die Zeit, ihr zu erklären, was ich als Bestattungsunternehmer gesehen hatte, wie die Geimpften starben und welche Begegnungen ich gehabt hatte. Und ich dachte, sie würde mich für einen Spinner halten. Aber sie sagte: "Ja, ich kenne die Risiken." Und ich sagte: "Okay." Ich sagte: "Also Sarah, können Sie mir sagen, ob Sie selbst Kinder haben?" Sie sagte: "Ja, ich habe zwei." Ich glaube, sie waren 10 und 8 Jahre. Ich fragte: "Und würden Sie Ihre Kinder impfen lassen?" Sie sagte: "Oh nein." Ich sagte: "Okay." Ich sagte: "Sie kennen also die Risiken. Sie haben selbst zwei Kinder, die Sie nicht impfen lassen würden, aber meine schon?" Sie sagte: "Ja, das ist mein Job." Die sind verdammt wahnsinnig. Diese Leute sind wahnsinnig, sie sind wahnsinnig - weil es ihr Job ist. Sie sehen darin kein Unrecht. Es ist ihr Job. Und das ist ein häufiges Thema, das ich immer wieder höre. Nun, sie wissen es, aber es ist ihr Job.

Interviewer: Und sie weiß es nicht nur, sondern für sie ist es so eine Selbstverständlichkeit.

John O'Looney: Nun, sie würde es nicht mit ihren eigenen Kindern machen lassen, aber mit deinen Kindern. Und dann freundlich lächeln. Und sie haben dort Unterricht. Eine der gefährlichsten Impfungen für junge Menschen ist die HPV-Impfung, richtig? Lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen. Ich habe die Frau, die an der Entwicklung dieses Impfstoffs beteiligt war, in Westminster getroffen. Sie war in ihren 20ern und beriet die Regierung, okay? Und ich fragte sie, wie es dazu kommen konnte, dass sie jetzt als angebliche "Verschwörungstheoretikerin" auf unserer Seite stehe. Also erzählte sie mir die Geschichte: Sie war an der Entwicklung des HPV-Impfstoffes beteiligt. Als er kurz vor der Fertigstellung stand, bemerkte sie, dass er zwar einen winzigen Schutz gegen Gebärmutterhalskrebs bieten würde, denn dafür wurde er entwickelt; für junge Mädchen und gegen Gebärmutterhalskrebs. Ein Prozent ist aber - ein Prozent ist genug, um das Etikett zu erhalten, um es als Mittel gegen Krebs zu kennzeichnen. Das Gleiche gilt für Statine Arzneistoffe, die als Cholesterinsenker bzw. Lipidsenker eingesetzt werden, die nur ein Prozent Nutzen haben, aber das genügt schon.

Interviewer: Nur ganz kurz, ist der HPV-Impfstoff nicht derjenige, der nur für ein sexuell aktives Mädchen von Bedeutung sein könnte?

John O'Looney: Ja, so ist es.

Interviewer: Ja, genau.

John O'Looney: Sie geben ihn also 12-, 13-jährigen Mädchen.

Jedenfalls sagte sie, dass es zwar einen gewissen Schutz gegen Gebärmutterhalskrebs biete, aber die Unversehrtheit des Gebärmutterhalses gefährdet. Und das würde bedeuten, dass diese Mädchen schwanger werden könnten, aber wenn sich das Baby entwickelt und es ins zweite oder dritte Trimester der Schwangerschaft kommt und das Gewicht nach unten drückt, würde der Gebärmutterhals reißen.

Interviewer: So dass sie im Grunde unfruchtbar würden.

John O'Looney: Ja, sie würden das Kind verlieren. Also ging sie zu ihren Chefs und erklärte das. Und ihr Chef sagte: "Psst, psst!" Sie ist aber ein intelligentes Mädchen.

Sie hat keinen Staub aufgewirbelt, sie ging einfach weg. Dann hat sie den Impfstoff optimiert, so dass er einen viel besseren Schutz gegen Krebs bot und den Gebärmutterhals überhaupt nicht schädigte. Und dann ging sie zurück zu ihrem Chef, nicht mit einem Problem, sondern mit der Lösung, denn Chefs mögen keine Probleme, sie wollen Lösungen. Und sie haben sie sofort entlassen: "Räumen Sie Ihren Schreibtisch!"

Interviewer: Unter dem Motto: "Wir sind darauf aus, Menschen zu töten, also kommen Sie uns nicht in die Quere!"

John O'Looney: Also, es funktioniert folgendermaßen: Ein totes Baby ist für "Big Pharma" 40.000 Dollar wert, weil sie die Organe dieser Kinder entnehmen. Sie "ernten" also die Leber, um neue Leber-Medikamente zu entwickeln. Was glauben Sie, wie sie ein Leber-, Nieren- oder Herzmedikament herstellen? Sie machen das aus abgetriebenen Föten; MVs. Ja, genau dafür sind sie da. Der HPV-Impfstoff wurde also entwickelt, um die Zahlen niedrig zu halten und um die Nachfrage nach toten Babys für "Big Pharma" zu decken. Ja! Ja! Als ich noch als Bestattungsunternehmer für Co-op Funeral Care größter Bestattungsdienstleister im Vereinigten Königreich gearbeitet habe, habe ich den so genannten "Baby-Run" gemacht. Ich musste dazu zum John Radcliffe Hospital in Oxford großes Lehrkrankenhaus in Oxford, England. Ich fuhr einmal im Monat dorthin und holte zwischen einem und vier Babys ab. Sie waren immer aus dem vierten bis sechsten Schwangerschaftsmonat. Sie waren also Frühchen. Und es war offensichtlich, warum sie starben, denn ihre Lungen waren noch nicht entwickelt. Aber jedes einzelne von ihnen war vollständig obduziert worden, denn sie ernten die Organe der Babys ab. Und das ist es, worum es geht. Jetzt bieten sie diesen HPV-Impfstoff auch noch für die Jungs an. Ich habe noch keinen Jungen mit einem Gebärmutterhals gesehen. Ja, das heißt also: "Leute, lasst Eure Kinder auf gar keinen Fall impfen!" Und das habe ich von der Frau, die an der Entwicklung dieser Impfstoffe beteiligt war. Also: "Tun Sie es nicht. Tun Sie es nicht!"

Interviewer: Dann sind Sie also für Null Impfungen?

John O'Looney: Nun, wenn man an die Evolutionstheorie glaubt, haben wir uns über eine Reihe von Jahren entwickelt. Wir haben ein gottgegebenes Immunsystem, das uns gegen alles schützt. Warum brauchen wir all diese Impfstoffe, vor allem, wenn ihre Nebenwirkungen nachgewiesen sind? Schauen Sie sich die Autismus-Rate an. Sie korreliert in den Industrieländern mit der Impfrate. Warum sollten Sie also Ihrem Kind so etwas geben wollen? Ich kann Ihnen sagen: Mein Kind wird nie wieder geimpft werden. Ich würde mich nie wieder impfen lassen. Ich hatte alles bis hin zu COVID, alles. Ich bin kein "Verschwörungstheoretiker". Ich habe mich gegen Lungenentzündung impfen lassen, als COVID angekündigt wurde, weil ich keine Lungenentzündung bekommen und sterben wollte. Weil sie sagten, dass es einen sonst umbringt.

Interviewer: Haben Sie sich auch gegen Grippe impfen lassen?

John O'Looney: Ich hatte sie die Impfungen in der Vergangenheit, aber jetzt nicht mehr. Das letzte Mal war tatsächlich gegen die Schweinegrippe, und da ging es mir richtig, richtig schlecht. Sie brachten den Schweinegrippe-Impfstoff auf den Markt, ich wurde geimpft und wäre fast gestorben. Ich war wirklich sehr, sehr krank. Also nein, von nun an werde ich gar keine Impfung mehr nehmen. Und sie schicken mir immer noch SMS und fragen mich. Auch heute kam eine mit: "Wollen Sie eine

Grippeimpfung?“ - Man hat bei diesen SMS keine Antwortmöglichkeit, aber wissen Sie, die bekomme ich nicht!

Interviewer: Ich habe einen Freund, der sich entschieden hat, sich, seine Frau und seine Kinder nicht mehr impfen zu lassen, nachdem er eine ähnliche Reaktion auf die Schweinegrippeimpfung hatte. Er ist fast gestorben.

John O'Looney: Mir ging es damals wirklich elend, richtig elend, ja.

Interviewer: Und deswegen haben sie diesen Impfstoff auch vom Markt genommen!

John O'Looney: Das war, wie ich aus zuverlässigen Quellen erfahren habe, ein kleiner Übungslauf. Ein kleiner Übungslauf.

Interviewer: Das kann ich mir vorstellen.

John O'Looney: Ja, natürlich. Lassen Sie Ihre Kinder nicht impfen, überhaupt nicht, Null. Nein, keine. Keine. Ich hatte noch ein anderes Erlebnis. Ich ging in eine Apotheke vor Ort, um Medikamente für ein Rückenleiden abzuholen. Und eine Frau mit einem Schlüsselband kam herein. Sie hatte einen alten Herrn bei sich, der nicht ihr Vater war. Sie war offensichtlich eine Angestellte der Stadt, und er litt an früh einsetzender Demenz. Sie war seine Betreuerin. Sie kam herein und verkündete: "Ich bin hier wegen der Gripeschutzimpfung von Tom." Jedenfalls saß er da, wie betäubt, Gott segne ihn, und sie ging weg und ließ ihn allein. Also eine "tolle" Betreuerin. Jedenfalls sträubten sich bei mir die Nackenhaare, und ich ging zu ihr rüber und sagte: "Hören Sie, mein Name ist John. Ich bin ein lokaler Bestattungsunternehmer, ich hoffe, das stört Sie nicht. Aber ich konnte nicht umhin zu bemerken, was Sie sagten. Ich habe schon viele Menschen daran sterben sehen." Und wieder dachte ich, sie würde schockiert und entsetzt sein. Sie sagte: "Ja, ich kenne die Risiken." Und ich dachte ‚okay‘ und sagte: "Warum wollen Sie, dass er das bekommt?" Sie sagte, das sei ihr Job. Wissen Sie, wenn man so ist wie diese Leute, ist es einem egal.

Sie werden gut dafür bezahlt, Menschen zu vergiften. Und sie wissen genug, um sich selbst nicht impfen zu lassen. Unter uns leben ganz andere Menschen. Und der schlimmste Fehler, den wir machen können, ist zu glauben, dass diese Menschen so sind wie wir, dass sie ein moralisches Bewusstsein und einen moralischen Kompass haben, dass sie dir nicht schaden würden. Sie tun es, weil es ihr Job ist, das zu tun. Es ist ihnen egal. Es geht um Geld. Es geht um Papiergeld.

Interviewer: Ich frage mich, ob die Antwort auf diese reflexartige Reaktion "es ist mein Job" nicht ... ein Schlag auf die Nase sein sollte.

John O'Looney: Nun, das wurde in Nürnberg gesagt. All diese Leute fragten: "Warum habt ihr das getan?" "Weil uns befohlen wurde, es zu tun, und weil es unser Job war." Das ist keine Entschuldigung.

Interviewer: Nein. Nein.

John O'Looney: Es geht darum, Menschen zu retten. Es ist die Wahrheit, die uns frei machen wird, denn wenn die Menschen die Wahrheit erfahren, drehen sie all diesen Leuten den Rücken zu.

Interviewer: Das ist alles, was es braucht.

John O'Looney: Ja. Und wir sollten ihnen den Rücken kehren und zurückkehren zu zur Basisgemeinschaft politische oder gesellschaftliche Initiative, die aus der Basis der Bevölkerung entsteht, wo man sich kennt: er ist der Klempner, er ist der Pommes-Verkäufer, er ist der Bestatter, der schneidet die Haare. Und wir brauchen

diese Leute nicht. Sie brauchen uns. Wir sind ihre Macht. Was haben sie denn ohne uns? Gar nichts!

Interviewer: Und wir müssen das nicht über das digitale Bankensystem laufen lassen, um den Bestatter und den Klempner zu bezahlen.

John O'Looney: Nun, deshalb wollen sie uns versklaven. Es ist eine schreckliche Sklaverei. Wissen Sie, wenn die Leute hingehen - und sie haben es wieder getan. Es ist sehr raffiniert; einfach: piep, piep, piep... Warten Sie, bis Sie Ihren CO2-Fußabdruck verbraucht haben, und dann wird Ihre Karte gesperrt.

Interviewer: Ja. Oder Sie haben sich gegen etwas geäußert.

John O'Looney: Ja. Ja, natürlich, das Sozialkreditsystem. Wissen Sie, in China werden sie aus ihren eigenen Wohnungen ausgesperrt.

Wenn Sie ein elektronisches Türschloss haben und Sie gewisse Dinge sagen oder die Straße in die falsche Richtung gehen, können Sie aus ihren eigenen Wohnungen ausgesperrt werden!

Die Menschen müssen aufwachen und das erkennen, bevor es passiert! Erst versuchen zu reagieren, wenn wir schon versklavt sind, ist sinnlos!

Interviewer: Das ist richtig. Verlasst dieses System also und zahlt mit Bargeld, Leute!

John O'Looney: Ja, zahlt mit Bargeld, zu 100%! Genau, ja. Schön, Sie kennenzulernen, Dan.